

ITAL REDING HAUS-ZEITUNG



www.irh.ch

Ital Reding-Hofstatt • Begegnungsstätte • Museum • Garten • Postfach 504, 6431 Schwyz • Telefon 041 811 45 05 • Fax 041 811 45 07 • info@irh.ch



Editorial

Das Jahr 2010 war für die Stiftung Ital Reding-Haus ein ambivalentes Jahr. Dies, da einerseits von Seiten des Stiftungsrates mit viel Engagement gearbeitet und die Zukunft der Liegenschaft geplant wurde. Andererseits wurde durch nachweisbar falsche öffentliche Vorwürfe einer Ortspartei zum scheinbar verlotterten Zustand der Liegenschaft, die Freude an der Stiftungsarbeit getrübt. Es sei hiermit nochmals allen Anspruchsgruppen zugesichert, dass die Liegenschaft sich in einem sehr guten, dem historischen Bau entsprechenden Zustand befindet, und die Stiftung mit jährlich zehntausenden von Franken für den laufenden Unterhalt sorgt. Diese Aussage lässt sich von Ihnen überprüfen, indem Sie die bald 400-jährige Ital Reding-Hofstatt wieder einmal besuchen und sich mit eigenen Augen ein Bild vom Zustand machen. Bei dieser Gelegenheit empfehle ich Ihnen auch den Besuch unserer Website www.irh.ch. Ich benutze auch dieses Jahr die Gelegenheit gerne, dem Stiftungsrat für seine Arbeit und das dem Leitungsausschuss entgegengebrachte Vertrauen sowie den Mitgliedern des Leitungsausschusses für das grosse Engagement zu danken.

Patrick v. Reding, Präsident des Stiftungsrates

EINLADUNG zur 30. Stiftungsversammlung

Freitag, 24. Juni 2011, 18 Uhr | Ort: Gartensaal

Traktandenliste:

1. Begrüssung durch den Präsidenten des Stiftungsrates
2. Protokoll der 29. Stiftungsversammlung vom 11. Juni 2010
3. Jahresbericht des Stiftungsratspräsidenten
4. Bericht des Bauchefs
5. Bericht zur Jahresrechnung 2010 und zum Budget 2011
6. Bericht Programmverantwortlicher
7. Anträge
8. Verschiedenes

Im Anschluss an die Sitzung findet im Garten oder im Herrenhaus der Ital Reding-Hofstatt ein Apéro und Imbiss statt.

Impressum

Textbeiträge: Markus Bamert, Markus Rickenbacher, Othmar X. Freitag, Patrick v. Reding Biberegg, Ivan Marty, Patrick Sutter, Oliver Landolt

Fotos: Stiftung Ital Reding-Haus | **Layout, Satz und Druck:** Druckerei Triner AG, Schwyz | **Auflage:** 750 Exemplare

Editorial 1

- Öffnungszeiten
- Einladung zur Stiftungsversammlung
- Impressum

Jahresbericht 2010 des Präsidenten 2

- Patrick v. Reding

Bericht zum Bauwesen 3

- Othmar X. Freitag
- Zweck der Stiftung

Jahresrechnung 2010 4

- Bericht Patrick Sutter

Die Nachbarhäuser vom Itel Reding-Haus im Feldli 6

- Markus Bamert, kantonaler Denkmalpfleger
- Die Ital Reding-Hofstatt als Begegnungsstätte

Zur Biographie von Jost Rudolf von Nideröst 7

- Oliver Landolt, Archivar

Kantonsbibliothek 9

- Jahresbericht 2010
- Öffnungszeiten der Kantonsbibliothek

Kunstaussstellung 10

- Alfons Bürgler – Ausstellung zu seinem 75. Geburtstag

Hofstatt-Notizen 12

- Aus dem Jahresprogramm
- Abendspaziergang 2011
- Schwyzer Chilbi
- Anmeldeformular Mitgliedschaft

Öffnungszeiten 2011

Herrenhaus und Bethlehem

1. Mai – 31. Oktober

Di – Fr 14 – 17 Uhr

Sa/So 10 – 12 Uhr und
14 – 17 Uhr

Gruppenbesuche (mit oder ohne Führung) sind auf Voranmeldung hin während des ganzen Jahres möglich.

Jahresbericht 2010 des Präsidenten

Patrick v. Reding,
Präsident des Stiftungsrates

«Die Stiftung Ital Reding-Haus bezweckt den Kauf des Ital Reding-Hauses, seiner Nebenbauten und des Umgeländes, die gesamte Anlage zu erhalten, sie in angemessener Weise, namentlich als Ort der Kultur und der Begegnung, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und sie möglichst eigenwirtschaftlich zu betreiben.»

(Stiftungsurkunde vom 20. Mai 1981)

Jahresrückblick

Im Jahr 2010 wurden in Zusammenarbeit mit dem Stiftungsrat die ersten Grundlagen der Neukonzeption des Museumsbetriebs gelegt. Die Erarbeitung dieser Grundlagen war Anlass für lange und konstruktive Gespräche innerhalb des Stiftungsrates, wie auch des Leitungsausschusses, welche unter anderem auch dazu dienten, den Stiftungszweck in Erinnerung zu rufen und nach diesem zu handeln. Es ist an dieser Stelle dem Museumsausschuss unter der Leitung von Dr. Patrick Sutter für die kompetente und sehr intensive Arbeit zu danken.

Selbstverständlich wurden auch im Jahr 2010 wiederum Unterhaltsarbeiten an der Liegenschaft getätigt. Dies mit dem Ziel, die Liegenschaft auf hohem Niveau zu erhalten. Gegen das Jahresende musste der Stiftungsrat sich leider mit relativ grossem Aufwand gegen die öffentlich vorgebrachten falschen Vorwürfe des CVP-Ortpräsidenten und KR Beffa und der CVP-Kantonsrätin Kündig betreffend des angeblich sehr schlechten baulichen Zustandes der Liegenschaft wehren. Ebenfalls wurde von diesen Personen vorgeworfen, dass immer weniger Anlässe auf der Liegenschaft stattfänden. Nach mehrmaligen, intensiven Besichtigungen der Liegenschaft durch Baufachleute, konnten jedoch keine Mängel entdeckt werden. Selbst KR Kündig und KR Steinegger, welche im Nachhinein die Liegenschaft besichtigten, konnten keinen mangelnden Unterhalt, geschweige denn Schäden, feststellen. Die ebenfalls falschen Vorwürfe betreffend der sinkenden Anzahl Anlässe werden widerlegt durch den hohen

Mietertrag aus Gesellschaftsanlässen im Jahr 2010 von Fr. 20 620.–, welcher sogar höher war als im Spitzenjahr 2009.

Verwaltung

Den Liegenschafts-, Museums- und teilweise auch den Gastrobereich führte wiederum unsere Verwalterin Frau Astrid Suter mit ruhiger Hand, viel Einsatz und guter Stimmung. Für ihre schnelle und zuverlässige Arbeit darf von Seiten der Stiftung ein grosser Dank ausgesprochen werden.

Veranstaltungen/Besucher

Das offizielle Jahr begann mit der Öffnung des Museums am 1. Mai 2010 und beinhaltete die seit Jahren üblichen Programmpunkte der historischen Abendspaziergänge, dem Hofstatttheater, den Weinclubanlässen und der immer sehr interessanten Vorlesungsreihe der Volkshochschule Schwyz. Als grosser Anlass kann das Eidgenössische Trachtenfest bezeichnet werden, welchem das Herrenhaus als Repräsentationsgebäude diente. Die sehr arbeitsintensiven Vorarbeiten für die «Beheimatung» des überaus grossen Festzeltes müssen bei dieser Gelegenheit erwähnt werden – ebenfalls die Kosten für den Sicherheitsdienst, welche ungeplant zulasten der Stiftung anfielen. Im weiteren fanden zahlreiche Besucher den Weg in die Hofstatt aufgrund der Ausstellung von Herrn Pascal Murer, welche durch Herrn Ivan Marty mit viel persönlichem Einsatz organisiert wurde. Auch ihm sei ein grosser Dank für seine Arbeit ausgesprochen. Die Eintritte ins Museum waren nicht ganz so hoch wie im Vorjahr.

Stiftungsorgane und Personal

Stiftungsrat

An seiner ordentlichen 46. Sitzung vom 23. April 2010 und der ausserordentlichen Sitzung vom 24. November 2010 befasste sich der Stiftungsrat mit den statutarischen Geschäften. Der Leitungsausschuss legte in separaten Berichten die entsprechenden Informationen dar. Es fanden keine personellen Änderungen im Stiftungsrat statt.

Stiftungsversammlung

Die von einer stattlichen Anzahl Mitgliedern besuchte 29. Stiftungsversammlung fand am 11. Juni 2010 statt. Der Stiftungsratspräsident und die Mitglieder des Leitungsausschusses orientierten die Versammlung über das vergangene Jahr und die anstehenden Geschäfte der Stiftung. Nach Beendigung der Sitzung konnten die Mitglieder zu einem gemütlichen Imbiss im Garten eingeladen werden.

Leitungsausschuss und Programmkommission

Im Berichtsjahr trat der Leitungsausschuss des Stiftungsrates zu diversen geplanten und ungeplanten Sitzungen zusammen. Der Leitungsausschuss konzentrierte sich dabei weitgehend auf die Planung der Museumskonzeption, die Planung des Trachtenfestes, die Umsetzung und Planung des Liegenschaftsunterhaltes und die Erwidigung der öffentlich vorgebrachten unberechtigten Anschuldigungen.

Liegenschaft

Die Liegenschaft wurde auch dieses Jahr durch unseren Liegenschaftsverantwortlichen, Herrn Othmar X. Freitag, sehr gut unterhalten. Bei einer knapp 400-jährigen Liegenschaft mit mehreren Gebäuden, Brunnen, Plätzen, Wegen und einer grossen Umgebungsmauer ist sehr viel Fingerspitzengefühl notwendig, um die Arbeiten in richtiger Priorität durchzuführen. Ihm sei hier herzlich dafür gedankt. Für die weiteren Details wird auf den separaten Liegenschaftsbericht verwiesen. Die Gemeindegärtnerei leistete wiederum ausgezeichnete Arbeit auf der Hofstatt. Der Gemeinde ist für diese Dienstleistung bestens zu danken.

Museum

Der Museumsbetrieb war im Jahr 2010 von Seiten der Stiftungsführung im Zentrum der Aufmerksamkeit. Die Erkenntnis, dass das schon bald 25-jährige Konzept erneuert werden muss, hat zur Bildung einer Museumskonzeptionsgruppe, bestehend aus Stiftungsratsmitgliedern,

geführt. Diese Gruppe hat den Auftrag, dem Stiftungsrat eine Neukonzeption vorzulegen, welche dann über die nächsten fünf bis zehn Jahre umgesetzt wird. Der bestehende Museumsbetrieb verzeichnete leicht tiefere Besucherzahlen und Gruppenführungen.

Bau- und Finanzwesen

Für das Bau- und Finanzwesen darf auf die besonderen Berichte des Bauchefs bzw. des Finanzchefs verwiesen werden.

Marketing/PR

Die Konzentration auf wenige Werbepartner und die konsequente Ausrichtung auf die Durchführung von qualitativ gut durchgeführten Anlässen scheint sich zu bewähren. Die Liegenschaft war im Jahr 2010 sehr gut gebucht. Es hat sich gezeigt, dass die Ursprünglichkeit und Grosszügigkeit der Liegenschaft, die Exklusivität der Möglichkeit einer Alleinbenutzung und die Betreuung durch unser Team von den Besuchern der Anlässe und der Seminare sehr geschätzt wurde.

Jahresausblick 2011

Das Ital Reding-Haus wird im Jahr 2011 wiederum eine Kunstausstellung anbieten. Im weiteren werden die Umsetzungsarbeiten hinsichtlich der Neukonzeption des Museums beginnen. Zudem werden weitere Planungsarbeiten für das Jubiläumsjahr 2012 auf der Agenda stehen.

Schwyz, 31. März 2011

Bericht zum Bauwesen 2010

Othmar X. Freitag,
Bauchef

Geschätzte Stiftungsmitglieder

Das Jahr 2010 ist Vergangenheit und wieder konnte einiges saniert und den heutigen Bedürfnissen angepasst werden. Aus der Sicht der Abteilung Bau ist das Jahr 2010 wie folgt verlaufen: Im November 2009 wurde ein Bauschaden-Dossier in Zusammenarbeit mit der Verwalterin Frau Astrid Suter erstellt. Dieser Bericht war und ist die Grundlage für die Renovations- sowie Sanierungsarbeiten für die darauffolgenden Jahre. Das Dossier wird jährlich neu angepasst. Nach dem Wechsel des Kantonsbibliothekars wurde auf Wunsch von unserer Mieterschaft der Kantonsbibliothek, vertreten durch Herr Markus Rickenbacher, Ende Jahr 2009 ein Baurundgang in der Kantonsbibliothek organisiert, um die Sanierungs- und Renovationswünsche aufzunehmen.

Darauf wurden die gewünschten Arbeiten, in guter Zusammenarbeit mit Herr Markus Rickenbacher, wie folgt in Auftrag gegeben:

- Der Zugang von der Rickenbachstrasse zur Kantonsbibliothek wurde besser ausgeleuchtet.
- Die Nasszelle der Herren wurde mittels Holz-Trennwand unterteilt. Die Nasszellenanlage kann nun von mehreren Personen genutzt werden.

- Der Bodenbelag der Kantonsbibliothek im Obergeschoss wurde komplett erneuert.

Des Weiteren wurden diese Arbeiten im Jahr 2010 in Auftrag gegeben:

- Die brüchige Stützmauer beim Kinderspielplatz wurde saniert.
- Beim Bethlehemhaus wurde die Sockelpartie der Fassade West gereinigt.
- Die Pflastersteine des Vorplatzes des Bethlehemhauses wurden aufgearbeitet.
- Ein Absperrpfosten wurde bei der Kieszufahrt zum Herrenhaus gesetzt.

- Einzelne Buchsbäume mussten ausgewechselt werden.

Ich freue mich auf die kommenden Jahre und bin stets bemüht, dass die Liegenschaft in einem guten Zustand erscheint.

Mein Dank gilt den Stiftungsratsmitgliedern für das mir entgegengebrachte Vertrauen auch für die Bewerkstelligung der zukünftig anstehenden Aufgaben und Herausforderungen auf der Ital Reding-Hofstatt.

März 2011

Zweck der Stiftung Ital Reding-Haus

Art. 1 der Statuten der «Stiftung Ital Reding-Haus» lautet:

«Die Stiftung bezweckt durch den Kauf des Ital Reding-Hauses, seiner Nebenbauten und des Umgeländes, die gesamte Anlage zu erhalten, sie in angemessener Weise, namentlich als Ort der Kultur und der Begegnung, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und sie möglichst eigenwirtschaftlich zu betreiben.»

Der Stiftungsrat hofft, den ersten beiden Stiftungszwecken bis heute in guten Treuen nachgekommen zu sein. Der Forderung nach einem eigenwirtschaftlichen Betrieb kann allerdings nur nachgelebt werden, wenn die Stiftung auch weiterhin auf die breite Unterstützung ihrer Mitglieder und Gönner zählen kann.

Jahresrechnung 2010

RA Dr. Patrick Sutter,
Finanzen

Bericht des Finanzverantwortlichen zur Jahresrechnung 2010

Die budgetierten Ziele konnten 2010 im Finanzbereich vollumfänglich erreicht werden. Insbesondere konnte der Schuldenabbau um eine weitere Viertelmillion fortgesetzt werden, so dass der Stand der Darlehensschuld Ende 2010 noch bei Fr. 750 000.– lag. Es präsentiert sich somit inzwischen die erfreuliche Situation, dass die Stiftung gerade rechtzeitig zum 400-Jahre-Jubiläum 2012 wieder an Investitionen für die Zukunft denken kann.

Dies ist auch massgeblich auf den ausgezeichneten Zustand der Liegenschaft zurückzuführen, wofür der ständige Unterhalt im Umfang von etwa Fr. 30 000 bis 50 000 pro Jahr sorgt. Im Bereich der Liegenschaftsrechnung ging aus einer Überprüfung des Investitionsbedarfs in die Liegenschaft für die kommenden 20 Jahre

hervor, dass über diesen regelmässigen Unterhalt hinaus, mit einem jährlichen Abschreibungsbedarf von noch etwa Fr. 65 000.– zu rechnen sein wird. Die bisherige Abschreibungspraxis von Fr. 150 000.– bis 180 000.– pro Jahr wird somit ab 2011 korrigiert. Die so frei werdenden Mittel in der Erfolgsrechnung von etwa Fr. 85 000.– werden ab 2011 für Investitionen in eine Neukonzeption des Museumsbetriebs (inkl. bauliche Veränderungen) verwendet.

Bei den erfolgsrelevanten Aspekten im Betriebsbereich hingegen konnten die Rekordwerte in der Auslastung bei den Gruppenanlässen und dementsprechend auch bei der Saalmiete aus dem Vorjahr gehalten werden. Wie jedes Jahr stehen diesen Positionen – also einer erhöhten Auslastung – auch Mehraufwendungen bei den Waren und den Löhnen des Personals gegenüber, weshalb die Konsequenzen für die Betriebsrechnung

nicht allzu bedeutend sind. Doch sind sie wichtige Indikatoren für die Zufriedenheit der Besucherinnen und Besucher und damit Beleg genug dafür, dass die von politischen Kreisen in der Öffentlichkeit vorgetragene Behauptungen über eine mangelhafte Auslastung falsch sind. Die Einnahmen aus dem Museumsbereich für Führungen und Einzeleintritte konnten sich ebenfalls knapp auf dem Rekordniveau des Vorjahres halten. Durch die vorstehend erwähnten Investitionen in eine Neukonzeption des Museumsbetriebs werden hier insbesondere ab 2012 voraussichtlich Steigerungen zu erwarten sein.

Wir danken abschliessend für die stetig fliessenden Jahresbeiträge der Stiftungsmitglieder, welche einen wesentlichen Beitrag dazu liefern, dass die Stiftung auch weiterhin alle zur Erfüllung des Stiftungszwecks benötigten Mittel selbst generieren kann.



Vielen Dank!
Seit Jahren waltet die **Convisa AG, Schwyz,**
unentgeltlich als Kontrollstelle der **Stiftung Ital Reding-Haus.**

ERFOLGSRECHNUNG

	2010	Budget 2010	Budget 2011
Spenden	26.60	500.00	100.00
Jahresbeiträge	18'100.00	20'000.00	19'000.00
Beiträge/Subventionen	-	-	-
Spenden/Beiträge	18'126.60	20'500.00	19'100.00
Ausstellungen	-	1'000.00	1'000.00
Werbung für Dritte	4'428.80	5'000.00	5'000.00
Einnahmen aus Verkauf	607.00	500.00	500.00
Gruppenanlässe	96'090.00	50'000.00	75'000.00
Führungen Museen	13'755.50	5'000.00	12'000.00
Einzeleintritte	7'552.50	9'500.00	7'500.00
Saalmieten	20'620.00	20'000.00	18'000.00
Kulturtag	640.00	-	-
Betriebseinnahmen	139'265.00	85'000.00	113'000.00
Total Betriebseinnahmen	161'820.40	111'500.00	138'100.00
Löhne	-101'318.60	-75'000.00	-85'000.00
Sozialversicherungen	-16'747.25	-11'000.00	-14'000.00
übriger Personalaufwand	-9'037.40	-8'000.00	-18'000.00
Personalaufwand	-127'103.25	-100'000.00	-117'000.00
Aufwand Ausstellungen	-6'206.20	-5'000.00	-5'000.00
Anschaffungen Museumsobjekte und Betriebsmaterial	-2'505.50	-1'000.00	-1'000.00
Unterh./Rep. Museumsobjekte/ Büromasch. und EDV	-3'152.00	-1'000.00	-1'000.00
Aufwand Gruppenanlässe	-20'398.15	-5'000.00	-10'000.00
Betriebsaufwand	-32'261.85	-12'000.00	-17'000.00
Sachversicherungen	-3'152.80	-3'100.00	-3'100.00
Werbung	-10'506.35	-11'000.00	-11'000.00
Verwaltungskosten	-19'171.10	-20'000.00	-20'000.00
Verkaufsmaterial	-	-500.00	-500.00
Apéro-Waren	-4'237.80	-5'000.00	-5'000.00
Übriger Betriebsaufwand	-4'237.80	-5'500.00	-5'500.00
Total Betriebsaufwand	-196'433.15	-151'600.00	-173'600.00
Ergebnis Betriebsrechnung	-34'612.75	-40'100.00	-35'500.00
Liegenschaftsrechnung			
Miet- und Pachtzinsen	294'600.00	294'600.00	294'600.00
Anteile Nebenkosten	9'369.05	20'000.00	15'000.00
Subventionen	0.00	0.00	0.00
Vermietung /Subventionen	303'969.05	314'600.00	309'600.00
Unterhalt und Wartung Immobilien (inkl. Sicherheit)	-46'519.90	-20'000.00	-77'500.00
Umbau	-	0.00	0.00
Strom, Wasser, Heizöl	-20'137.65	-20'000.00	-20'000.00
Gebäudeversicherung	-13'266.50	-12'500.00	-13'300.00
Rückstellung Immobilien	-	-	-
Abschreibung Immobilien	-150'000.00	-180'000.00	-80'000.00
Abschreibung Museumsbetrieb	-	-	-60'000.00
Aufwand Immobilien	-229'924.05	-232'500.00	-250'800.00
Kapitalaufwand	-25'877.70	-25'000.00	-22'000.00
Ergebnis Liegenschaftsrechnung	48'167.30	57'100.00	36'800.00
ausserordentlicher Erfolg	0.00	-	-
Mehrertrag	13'554.55	17'000.00	1'300.00

BILANZ

Aktiven	31.12.2010	31.12.2009	Passiven	31.12.2010	31.12.2009
Bank	6618.40	96'284.80	Kreditoren/TP	15'697.50	21'897.35
Kasse	813.25	1'406.95	Hypotheken	750'000.00	1'000'000.00
Forderungen/TA	21'809.65	24'194.45	Stifterbeiträge	925'000.00	925'000.00
Immobilien/Mobilien	5'770'00.00	5'920'000.00	Rückstellung Unterhalt u. Rep. Immobilien	150'000.00	150'000.00
			Kapital	3'944'988.85	3'944'988.85
Total Aktiven	5'799'240.90	6'041'886.20	Total Passiven	5'799'240.90	6'041'886.20

Die Nachbarhäuser zum Ital Reding-Haus im Feldli – Ein Gemälde von Jodok Rudolf Nideröst aus dem Jahr 1759

Markus Bamert, kantonaler Denkmalpfleger

In Schwyzer Privatbesitz befindet sich ein Bild von grosser Originalität. Dieses ist auf Leinwand gemalt und besitzt die Masse von 53 cm auf 106 cm. Auf der Rückseite der Leinwand ist folgende Beschriftung aufgemalt. «Jod. Rud. De Nideröst olim Capitaneus Cäs. Delineavit per Camera obscuram et pinxit Ao 1759». Dieses grossformatige Bild ist in vielerlei Hinsicht äusserst interessant und aussage-reich. Es ist das einzige für Schwyz bekannte topographische Werk aus dem 18. Jahrhundert in diese Art. Das Bild zeigt den Landschaftsausschnitt nördlich des Ital Reding-Hauses. Am linken Bildrand steht das Benziger-Haus im Mittleren Feldli, gefolgt vom Ceberg-Haus im Obern Feldli, dem Ab Yberg-Haus im Mittlern Feldli und wird abgeschlossen mit dem Schorno-Haus im Obern Feldli. Den Bildhintergrund bildet der Haggen mit den ausgedehnten Wiesen und Waldungen. Im Vordergrund sind einige Staffagefiguren auszumachen, die auf den Wiesen tätig sind. Das Bild wurde sicher zu dokumentarischen Zwecken gemalt. Auftraggeber dürfte wohl der dazumalige Besitzer des Benziger-Hauses gewesen sein. Vermutlich war dies zu diesem Zeitpunkt Wolfgang Rudolf Reding, Landeshauptmann in der March, der Eigentümer der Liegenschaft. Dessen Hofstatt tritt samt ausgedehnten Gar-



tenanlagen und Nebengebäuden am markantesten in Erscheinung. Der Präzisionsgrad der Darstellung scheint recht hoch zu sein, wie der Vergleich mit der Realität und anderen Bilddokumenten bestätigt. Das Benziger-Haus präsentiert sich noch mit der alten Fenstereinteilung mit den zu Reihen zusammengefassten Öffnungen. Der ostseitig angebaute doppelstöckige Erker in der Art des Erkers am Ital Reding-Haus, existiert heute nicht mehr. Ebenso ist der Garten verändert und in seiner Grösse reduziert. Der bastionenartige runde Vorbau in der südlichen Gartenmauer und die beiden Schattenhäuschen wurden abgebrochen. An leicht erhöhter Lage steht das Ceberg-Haus mit seinem merkwürdigen Dachaufbau, der entweder als überdimensioniertes Belvedere oder falsch interpretiertes Mansarddach gedeutet werden kann. Mit Baudatum um 1700 ist es das erste Herrenhaus, das von der Talseite her über den ebenerdigen Hauptzugang und ein dahinterliegendes imposantes Treppenhaus erschlossen wird.¹ Dadurch wird die talseitige Gartenmauer in der Mitte von einem Tor durchbrochen. Der zweigeteilte Garten wird deshalb von vier Schattenhäuschen flankiert, was etwas überinstrumentiert wirkt. Breit dehnt sich die Liegenschaft Ab Yberg im Mittleren Feldli aus. Das mit dem Dachgiebel Richtung Tal orientierte Herrenhaus wird von zwei traufseitig angebauten Türmen mit mächtigen geschweiften welschen Hauben begleitet. Der Fassade ist eine Holzkonstruktion vorgeblendet, die an ein

Fachwerk erinnert. Hinter dieser Vorblendung versteckt sich jedoch eine gestrickte liegende Balkenkonstruktion. Im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts wurde unter Georg Franz Ab Yberg das Innere reich ausgestattet. Einige Räume im ersten Obergeschoss wurden reich bemalt, und im Erdgeschoss wurde ein Gartensaal mit üppiger Stuckdecke mit Familienwappen und Herrscherportraits installiert. Die Türme und markante Fassadendekoration wurden erst um 1860 entfernt und das Gebäude im Biedermeierstil umgebaut.² Unverändert geblieben ist die Gartenanlage mit den beiden Schattenhäuschen und der hohen Gartenmauer. Im Hintergrund der breit ausgedehnt liegenden Hofstatt wird das Schornohaus im Obern Feldli sichtbar.³ Das Gebäude birgt in seinem Kern einen mittelalterlichen Wohnturm, in den im 16. Jahrhundert ein sogenannter Pannerherrensaal mit reicher Ausmalung integriert worden ist. Der Wohnturm wurde im Verlauf der Jahrhunderte durch verschiedene Anbauten zum heutigen Herrenhaus weiterentwickelt. Die geschweiften Giebel aus dem 18. Jahrhundert lehnen sich an diejenigen beim Reding-Haus an der Schmiedgasse an. Der Zeichner und Maler Jodok Rudolf Nideröst hat sich gemäss seiner Bildinschrift einer sogenannten Camera obscura bedient, um die Landschaft mit den vier herrschaftlichen Hofstätten bequem zeichnen zu können. Dabei handelte sich wohl um eine im späten 17. Jahrhundert entwickelten Lochkamera, bei der die

Die Ital Reding-Hofstatt als Begegnungsstätte

Die Stiftung bietet interessierten Besuchergruppen – auf Voranmeldung – **Führungen** durch die Liegenschaft, das Herrenhaus und das Haus Bethlehem an.

Für Apéros können der festliche Gartensaal oder der stimmungsvolle Gewölbekeller im Herrenhaus reserviert werden. Bei schönem Wetter stehen der abgeschlossene Garten auf der Ostseite oder ein sonniger Platz auf der Westseite des Herrenhauses zur Verfügung.

Gartensaal und Gewölbekeller können für **spezielle Feiern** mit Essen oder für Sitzungen und Versammlungen gemietet werden. Für kleinere Veranstaltungen ist auch die Taverne (Nichtraucher) im Haus Bethlehem geeignet.

Informationen und Anmeldung:
Tel. 041 811 45 05, Fax 041 811 45 07, E-Mail:
info@irh.ch, www. irh.ch

Landschaft mittels Linsen auf eine waagrecht liegende Ebene mit einem darauf liegenden Zeichnungspapier projiziert wurde. So konnte das zweidimensionale Abbild bequem und proportional richtig nachgezeichnet werden. Selbst bekannte Maler wie der Venezianer Bernardo Bellotto (1721–1780), genannt Canaletto, bedienten sich solcher technischen Hilfsmittel bei der Produktion seiner bekannten Städteveduten von Warschau, Wien oder Dresden. Man kann annehmen, dass auch die Schwyzer Kleinmeister in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die Gebrüder David Alois und Franz Schmid, Michael Föhn etc solche Kameras kannten und benutzten. Nideröst hat das Bild dann in seinem Atelier anhand der Zeichnung, die vor Ort entstanden ist, mittels Vergrößerungslinierungen oder eventuell mit einem sogenanntem Storchenschnabel auf eine Leinwand übertragen und dann in Tempera- und Oeltechnik gemalt.

Das Zeichnen und Malen von herrschaftlichem Landbesitz hat alte Tradition. Schon in Italien der Renaissance wurden Bilder von Herrnsitzen hergestellt.⁴ So konnte dem Besucher im Stadtpalais die auf dem Land verteilten Besitztümer vorgeführt werden, oder eine Tochter nahm als Mitgift zumindest ein Bild aus ihrer Jugend mit. Besonders erwähnenswert sind im Schweizerischen Gebiet wegen der grossen Zahl und der hohen malerischen Qualität etwa die Darstellungen von Albrecht Kauw (1616–1681?) von vielen Bernischen Landsitzen.⁵

Jodok Rudolf Nideröst ist mehrfach als Vedutenzeichner und -maler nachgewiesen. So stammen von ihm die Vorzeichnungen für die Kupferstiche von Schwyz und Einsiedeln für David Herrlibergers Topographie von 1761. Auch das originelle kolorierte Blatt, das das Ital Reding-Haus mit dem vorgelagerten Herrngarten zeigt, ist von ihm 1763 datiert und signiert. Es gibt einen ausgezeichneten

und zugleich seltenen Einblick in einen Schwyzer Herrngarten des 18. Jahrhunderts.⁶

¹ Markus Bamert, Vom Palazzo zum Palais, Herrenhäuser des 18. Jahrhunderts. In: Markus Bamert/Markus Riek, Meisterwerke im Kanton Schwyz, Band 2, Schwyz, Bern und Zürich 2006, S. 134–139.

² Zur Restaurierung siehe Markus Bamert, Denkmalpflege im Kanton Schwyz. In: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz Heft 98, 2006 S 193 ff.

³ Zur Restaurierung siehe Markus Bamert, Denkmalpflege im Kanton Schwyz. In: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz Heft 78, 1986 S 257ff und Heft 80, 1988 S. 181 ff.

⁴ Siehe etwa die Darstellung von florentinischen Herrnsitzen von Giusto Utens im Museo Topografico in Florenz. In unzähligen Schlössern und Klöstern wird der Grundbesitz in oftmals qualitativ nicht besonders hochstehenden Bildern als Supraporten oder Täferbemalungen festgehalten.

⁵ Georges Herzog, Albrecht Kauw (1616–1681) Ein Berner Maler aus Strassburg, Bern 1992

⁶ Markus Bamert, Der Garten als Burghof, Die Herrenhaus-Gärten in Schwyz, in: Nutzen und Zierde, Fünfzig historische Gärten in der Schweiz, Zürich 2006 S. 62–69.

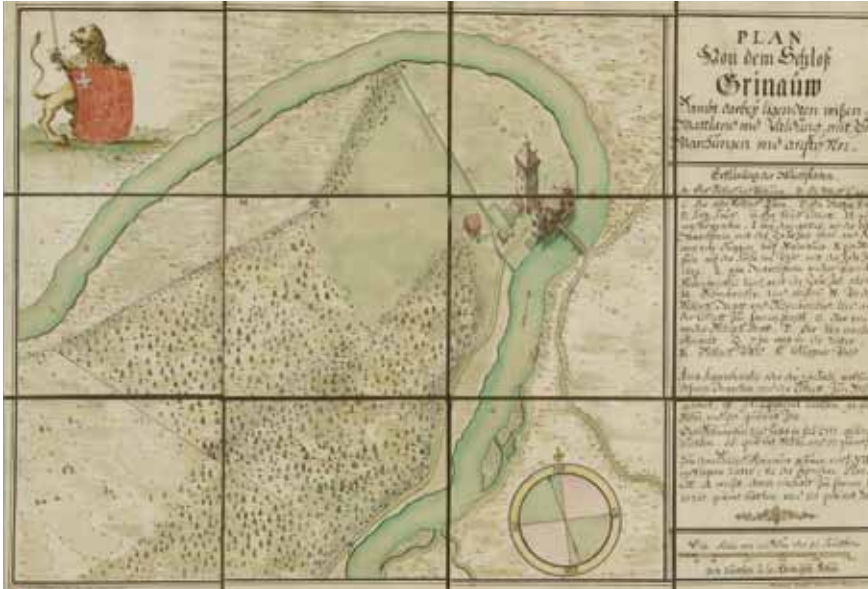
Zur Biographie von Jost Rudolf von Nideröst

Oliver Landolt, Archivar

Jodok (Jost) Rudolf von Nideröst (*25. März 1686)¹ entstammte einer traditionsreichen, aus dem Nitwässerserviertel stammenden Familie, deren Wurzeln ursprünglich bäuerlich waren. Im Laufe der Frühen Neuzeit gelang dem Geschlecht der Aufstieg in die höchsten gesellschaftlichen Schichten des Länderschwyz. Der Vater Franz Leodegar Nideröst (1646–1711) machte im Lande Schwyz, aber auch im Ausland aufgrund seines militärischen Engagements in Fremden Diensten eine ausserordentliche Karriere und gelangte in höchste Landesämter. Zusammen mit seinem Bruder Johann Jost von Nideröst (1643–1733) wurde er 1700 in den erblichen Ritter- und Adelsstand erhoben. Über die Mutter Regina Elisabeth Gasser (1643–1730)

war Jost Rudolf mit einem weiteren Schwyzer Geschlecht verbunden, das zwar nicht der obersten Führungsschicht des Landes Schwyz angehörte, aber doch im Laufe der Zeit mehrere bedeutende Politiker stellte. Über die Kindheits- und Jugendjahre Jost Rudolfs ist nur wenig bekannt. Immerhin hatte er verschiedene Geschwister: Sein älterer Bruder Franz Anton (1680–1747) spielte während eines Grossteils seines Lebens eine besondere Rolle. Ein weiterer Bruder, Franz Ludwig, fiel im Zweiten Villmergerkrieg 1712. Zusammen mit seinem Bruder Franz Anton trat Jost Rudolf 1702 als «Cadet» in das in kaiserlich-österreichischen Diensten stehende Waldstädterregiment seines Vaters ein, welches dieser zusammen mit dem aus Fribourg stammenden

Obersten François Romain de Diesbach (um 1659–1738) kommandierte. Der Standort dieses Regiments lag in Vorderösterreich, im Gebiet der sogenannten Waldstädte Rheinfelden, Bad Säkingen, Laufenburg und Waldshut. Hier wurde Jost Rudolf 1705 zum Leutnant und 1708 zum «Aide-Major» befördert. Die Zeit seines Aufenthalts im Waldstädterregiment nutzte er zur Vervollkommnung seiner Bildung und immatrikulierte sich an der Universität Basel, wo er juristische Studien belegte, ohne aber einen akademischen Grad zu erwerben. 1711 erhielt er das Hauptmannspatent. Damals muss er artilleristische Kenntnisse erworben haben, was gewisse Befähigungen voraussetzte: Ein mathematischer Intellekt wie eine räumliche Vorstellungsgabe



1755 nahm Nideröst den «Plan von dem Schloss Grinauw samt darbey ligenden Wißen, Mattland und Waldung, mit ihren Marchungen und Anstößen» auf. Bei der geometrischen Aufnahme dieses Plans wurde er durch Martin Hediger unterstützt.

waren hierzu erforderlich. Nachdem das Waldstädterregiment im Herbst 1717 aufgelöst worden war, kehrte er nach Schwyz zurück. Anfang 1718 ehelichte er Anna Regina Kyd (1695–1755). Mit ihr zeugte er zwischen 1719 und 1737 13 Kinder, sieben Knaben und sechs Mädchen, von denen nicht alle das Erwachsenenalter erreichten. Die in fremden Diensten gemachten militärischen Erfahrungen empfahlen Jost Rudolf für ein militärisches Amt im Ländertort Schwyz: 1722 wählte ihn der dreifache Landrat zum Hauptmann der Nitwässer-Kompanie. 1728 wurde er «Stuckhauptmann», also zum Hauptmann der Artillerie des Landes Schwyz, befördert. Diesen Posten besetzte er während langer Jahre. Auch im Militärunternehmertum war Jost Rudolf aktiv: 1733 übernahm er eine Kompanie im Regiment Nideröst seines Veters Karl Ignaz von Nideröst (1672–1735) in spanischen Diensten. Diese Kompanie behielt Nideröst als Kapitalanlage bis über den Tod seines Veters im Jahre 1735 bei der Belagerung von Syrakus in Sizilien hinaus; 1741 gab er diese Kompanie an seinen Sohn Franz Rudolf weiter. Neben seinen militärischen Aufgaben pflegte Jost Rudolf

von Nideröst vielfältige künstlerische wie wissenschaftliche Interessen. In seinen historischen Aufzeichnungen charakterisierte der Schwyzer Pfarrer Joseph Thomas Fassbind (1755–1824) Jost Rudolf mit folgenden Worten: «Herr stukhauptman Jost Rudolph besass schöne wissenschaften, und eine grosse erfahrungheit in der mathematique, arithmetique, geometrie, geographie, historie, und verschiedenen sprachen, in der heraldik, architectur, und mahlerey.» Jost Rudolf entsprach mit diesen breit ausgeprägten Interessen dem Typus des frühaufklärerischen Universalgelehrten, welcher auf den unterschiedlichsten Wissensgebieten tätig war. So zeichnete er Ortsansichten von Schwyz und Einsiedeln, welche in David Herrlibergers Topographie Verwendung fanden. Auch als Porträtmaler wurde er aktiv: Aus dem Jahre 1755 soll sich ein Brustbild des Muotathalers Pfarrers Georg Anton von Euw (1689–1756) in der Sakristei der Pfarrkirche in Muotathal erhalten haben. Auch für Architektur entwickelte Nideröst Interessen: 1728 wurde unter der Leitung von Jost Rudolf die Innenrenovation des Rathauses durchgeführt. 1751/52 soll der Neu-

bau des Spitals an der Herrengasse (heute Gemeindehaus) nach den Zeichnungen des Jost Rudolf errichtet worden sein. Auch der Palais Nideröst, der heutige Maihof, Ende des 17. Jahrhunderts durch seinen Vater erbaut, wurde durch ihn umgebaut. Vor allem war Jost Rudolf aber als Kartograph tätig und trat wiederholt mit seinen wissenschaftlichen Kenntnissen in den Dienst des Standes Schwyz. Zahlreiche Karten und Pläne haben sich von ihm erhalten (unter anderen den nicht mehr im Original erhaltenen «Grund-Riss von dem Hauptflecken Schwetz» von 1746 oder den «Plan von dem Schloss Grinauw samt darbey ligenden Wißen, Mattland und Waldung, mit ihren Marchungen und Anstößen» von 1755). Im Gegensatz zu seinem politisch erfolgreichen Vater wie auch seinem älteren Bruder Franz Anton scheint er keine grösseren politischen Ambitionen entwickelt zu haben. Immerhin stellte Jost Rudolf sich verschiedentlich als Richter zur Verfügung: 1725 wurde er auf drei Jahre ins Neunergericht berufen. 1730 empfahl man ihn ins Siebnergericht; 1736 wurde er neuerlich in diese Gerichtsinstitution gewählt. Im selben Jahr wurden Jost Rudolf zusammen mit seinem Bruder Franz Anton durch Kaiser Karl VI. mit allen ihren männlichen und weiblichen Nachkommen «auf ewige Welt-Zeit in den Stand, Grad, Ehr und Würde, Gemeinschaft, Schaar, und Gesellschaft deren rechtsgebohrnen Freyherren, Freyinen und Freylein mit dem praedicat: Wohlgebohrn von Nider-Öst allergnädigst erhoben, gefreyet, gesetzt und gewürdiget». Nach reich erfülltem Leben starb Jost Rudolf am 22. Juli 1770 in Schwyz.

¹ Der Beitrag fusst weitgehend auf einer meiner früheren Arbeiten: Oliver Landolt, Historische Karten- und Planbestände im Staatsarchiv des Kantons Schwyz unter besonderer Berücksichtigung des Kartographen Jost Rudolf von Nideröst (1686–1770), in: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz 99, 2007, S. 47–61.

Jahresbericht 2010 der Kantonsbibliothek

Markus Rickenbacher
Kantonsbibliothekar

Benützung

Auch in diesem Jahr konnten wir die Heimausleihen der eigenen Bestände wieder erhöhen. Mit der Ausleihe von 142'579 Medien ist die Messlatte für kommende Jahre sehr hoch gelegt und sie wird wohl auch nicht mehr übertroffen werden können. Die Steigerung der Ausleihe von 1.9% (2632 Mehrausleihen) beruht vor allem auf der gesteigerten Nachfrage bei Sach- und Kinderbüchern sowie auf den immer noch ansteigenden Ausleihzahlen bei den DVD's. Die Ausleihzahlen der übrigen Medien blieben mehr oder weniger konstant. Bei den Printmedien der Freihandbibliothek am besten genutzt und am häufigsten umgesetzt wurden die Kinder- und Jugendbücher, die Romanliteratur und die fremdsprachigen Titel. Bei den Zeitschriften waren die Themenbereiche Wohnen, Kochen, Garten, Familie und Psychologie die Spitzenreiter. Aus der Freihandabteilung mit 34'602 Medien wurde jede Einheit im Durchschnitt 3.9-mal ausgeliehen. Diese Zahl entspricht den Richtwerten und zeigt, dass der Medienbestand weder unter- noch übernutzt ist. Durchschnittlich waren 28.3% des Freihandbestandes entliehen. Der Personenzähler registrierte nach Abzug der Personalbewegungen 48'860 Besuchereintritte. Pro Besuch wurden somit 2.9 Medien ausgeliehen. Die Bibliothek war 1339 Stunden (277 Tage bei 29 Wochenstunden) geöffnet. Die durchschnittliche Tagesausleihe konnte um 8 Einheiten auf 515 Medien gesteigert werden. Pro Öffnungsstunde wurden 106 Medien ausgeliehen. Ende Jahr waren 8094 Leserinnen und Leser eingeschrieben; von diesen benützten im Berichtsjahr 4'432 die Bibliothek aktiv als Entleiher. Was bemerkenswert ist: 41% der aktiven Nutzer sind 25-jährig oder jünger! 737 Personen haben sich in der Kantonsbibliothek neu eingeschrieben.

Zuwachs und Erschliessung

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 3625 Neueingänge katalogisiert und in die Bestände aufgenommen; davon wurden 3007 angekauft. Der Anteil der gebundenen Ausgaben für



Lesesaal mit neuem Teppich

Periodika und Fortsetzungswerke konnte mit 24% tief gehalten werden. Dies erlaubte der Bibliothek wie bis anhin eine flexible Anschaffungspraxis. Im Freihandbereich, wo die Aktualität besonders wichtig ist, konnte der Bestand um 8.2% erneuert werden. Ein wichtiges Kriterium bei der Medienbeschaffung bildeten die Kundenwünsche. 243 Titelvorschläge wurden berücksichtigt.

Aus neu eingegangenen oder bisher nicht bearbeiteten Bücherschenkungen konnten 618 Titel aufgearbeitet und katalogisiert werden. Wie bisher stellten die Druckereien und Verlage die im Kanton Schwyz erscheinenden Zeitungen kostenlos zur Verfügung. Allen Gönnern und Donatoren sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Der mit EDV erschlossene Bestand umfasste Ende Jahr 93'241 Medien mit insgesamt 98'388 Titelaufnahmen.

Verschiedenes

11 Schulklassen und 3 Gruppen von Erwachsenen (insgesamt 302 Personen) wurden in die Benützung der Bibliothek eingeführt. In den Bibliotheksräumen fanden zudem 5 Veranstaltungen statt. Sehr gut besucht waren das «Bücherkaffee» im November, an dem das Bibliotheksteam zusammen mit Gästen Bücherneuheiten vorstellte. Auch eine Lesung des ehemals in Schwyz arbeitenden Autors Luzius Lenherr fand grossen Anklang. Besonders viele positive Rückmeldungen erhielten wir für eine Ausstellung, die wir in Zusammenarbeit mit Sekundarklassen aus Steinen realisierten. Die Schüler präsentierten dabei im Unterricht erarbeitete und visualisierte Jugendbücher. Erneut beteiligte sich die Kan-

tonsbibliothek vor Weihnachten an der Aktion «Einkaufsnacht im Lichtermeer». Anita Schorno las an diesem Abend für Jung und Alt und das Bibliothekspersonal war für das leibliche Wohl der zahlreichen Gäste besorgt. Im Auftrag des Bildungsdepartements organisierte die Kantonsbibliothek die Autorenlesungen für die Mittelstufe der Volksschulen. Frau Sigrid Zeevaert (D-Aachen) und Herr Rudolf Gigler (A-Stubenberg) lasen im November während einer Woche vor 56 Schulklassen.

Das gute Einvernehmen mit der Stiftung Ital Reding-Haus führte zur Realisierung zweier kleinerer Umbauarbeiten. So konnte die Serveranlage aus den Büroräumlichkeiten in einen Nebenraum versetzt werden, was zu einer erheblichen Verbesserung des Büroklimas führte. Und während der Sommerschliessungszeit wurde das ganze Obergeschoss ausgeräumt und ein neuer Teppich verlegt.

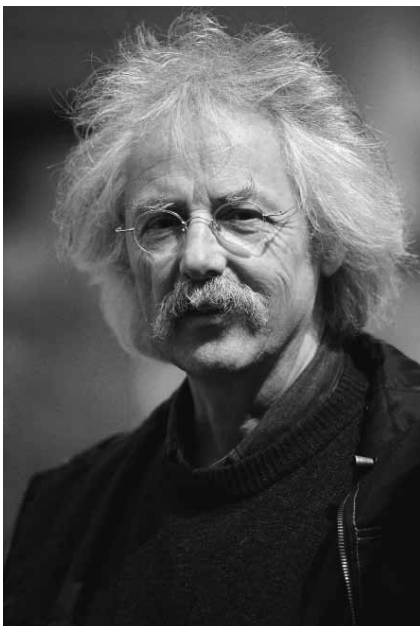
Öffnungszeiten der Kantonsbibliothek

Montag bis Freitag: 14 bis 18 Uhr
Mittwoch: 14 bis 20 Uhr
Samstag: 9 bis 16 Uhr



Alfons Bürgler: Ausstellung zu seinem 75. Geburtstag

Ivan Marty, Ausstellungen



Vernissage

17. Juni 2011, 17.00 bis 21.00 Uhr

Der Künstler wünscht sich für die Vernissage keine Ansprache, dafür viel Zeit für Begegnungen und Gespräche.

Apéro und musikalische Umrahmung durch die Musikschule Schwyz.

**Ausstellung im Garten, Gartensaal und Gewölbekeller
18. Juni – 31. Oktober 2011**

Alfons Bürgler, geboren 1936 in Illgau SZ, lebt und arbeitet in Steinen (SZ). Besuchte die Schulen in Illgau, Disentis und Brunnen. Absolvierte eine Ausbildung zum Herren- und Damenschneider. Mit dem 35. Lebensjahr beginnt Alfons mit Zeichnen und Malen als Autodidakt. Ab 1967 beginnt eine intensive künstlerische Tätigkeit: Malerei, Zeichnungen, Objekte und Installationen. Seit 1969 arbeitet er als freischaffender Künstler in Ateliers in Steinen und Goldau. Er bildet sich weiter an der Schule für Gestaltung in Luzern und an verschiedenen Schulen in der Schweiz und im Ausland. Es folgen Studienreisen in Europa, den USA und Nordafrika.

Seit 1979 regelmässige Ausstellungen vorwiegend in der Schweiz. Seine Werke befinden sich in vielen öffentlichen und privaten Sammlungen.



1983: Zuschauer beim Boulespiel

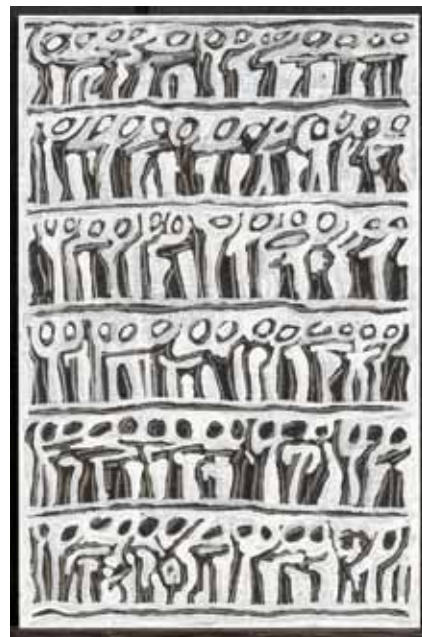
Bis 1990 widmete sich Alfons Bürgler der gegenständlichen Malerei. Ab 1991 beginnt der Wandel zur Abstraktion und es folgt eine längere Periode völlig ungegenständlicher Malerei. Im Jahre 1998 skizziert er Menschenpaare auf Papierschnitzel und klebt sie in Reihen nebeneinander. Durch diese zufällige Entdeckung verändert er seine Malerei nachhaltig. Seine Werke leben vorwiegend von Figuren und Zeichen in Bewegung und erinnern durch die serielle Anordnung an hieroglyphische Schriften. Er nennt seine neuen Werke Körperschriften.



2004: Körperschriften

Doch wäre Alfons Bürgler seinem langjährigen Schaffensstil nicht treu, suchte er nicht stets nach Neuem und nie Dagewesenem. Bei seinen Spaziergängen durch die Natur ist sein einfallsreicher Geist nicht ruhelos, sondern findet zu unserer Verblüffung stets neue Formen in der Natur.

Seit zehn Jahren nun sammelt Alfons Bürgler, was die Natur in Wäldern und Böschungen an Körperschriften bietet.



2010: Körperschriften



2010: Baumfiguren

In Baumstücken, welche er schneidet und dann um 180° dreht, entdeckt der Betrachter Formen, welche an Frauen, Männer und Tanzende erinnert. Schliesslich kam es dazu, dass für die vielen Figuren ein eigener Raum gemietet werden musste. Die Idee für ein kleines Museum ist gereift, so dass Alfons Bürgler am 21. Juni 2008 sein eigenes dafür geschaffenes Museum eröffnen konnte.

Das Baumfiguren-Kabinett in Steinen ist jederzeit ein Besuch wert und weit über die Grenzen bekannt.

Mit jedem Lebensjahr nimmt die Schaffenskraft und die Suche nach neuen Entdeckungen zu. So dürfen wir gespannt auf die Ausstellung bei uns in der Ital Reding-Hofstatt blicken. Es werden neben den verschiedenen Variationen von Körperschrif-

ten in Bildern, Stelen und Baumfiguren auch Installationen zu entdecken sein. In einem separaten Raum wird die Retrospektive über seine 40-jährige Schaffenskraft zu bestaunen sein.

Alfons Bürgler wünscht sich für die Vernissage keine Ansprache, dafür viel Zeit für Begegnungen und Gespräche. Wir freuen uns auf spannende Gespräche mit ihm.



2009: Korbflaschen

Hofstatt-Notizen

Aus dem Jahresprogramm 2011

Das Museum ist vom 1. Mai bis 31. Oktober geöffnet.

Historischer Abendspaziergang 2011 Eidgenössische Feiern und Feste in Schwyz. Der lange Weg zum Bundesbriefmuseum

Schwyz wurde im Bundesstaat mehrere Male zum Schauplatz eidgenössischer Feste, die zur Integration beigetragen haben und gleichzeitig eine Bühne der Selbstdarstellung der Schwyzer waren. In diesem Jahr begeht das Bundesbriefmuseum, das auch in diesem Zusammenhang entstanden ist, seinen 75. Geburtstag. Diesem Ereignis ist der Abendspaziergang schwergewichtig gewidmet.

Der Abendspaziergang wird an folgenden Daten durchgeführt:

- **Mittwoch, 4. Mai 2011**
Führung durch lic. phil Markus Barmert, kant. Denkmalpfleger
 - **Mittwoch, 25. Mai 2011**
Führung durch Dr. Erwin Horat, Leiter Staatsarchiv
 - **Mittwoch, 29. Juni 2011**
Führung durch Dr. Oliver Landolt, wissenschaftlicher Archivar
- Besammlung jeweils um 19.00 Uhr in der Reding-Hofstatt.
Preis pro Person Fr. 15.–.

Schwyzter Kilbi

Seit Jahren haben anlässlich der Schwyzer Kilbi einige Attraktionen für Kinder auf der Hofstatt Gastrecht. Auch 2011 werden wieder die Ponys zum «Rodeo» für die Jüngsten, die kleine Eisenbahn und das Kinderkarussell ihre Runde drehen.

Ferienpass

Im Rahmen des «Ferienpass» 2011 werden im Ital Reding-Haus Schulkinder, am 14. und 21. Juli 2011, willkommen geheissen. Detaillierte Informationen finden sich in der Schwyzer «Ferienpass» Dokumentation.



Anmeldeformular Mitgliedschaft

Anmeldung zur Mitgliedschaft bei der Stiftung Ital Reding-Haus



Stiftung Ital Reding-Haus
Postfach 504
6431 Schwyz
Tel. 041 811 45 05
Fax 041 811 45 07

Einzelmitgliedschaft
(Fr. 50.– pro Jahr)

Mitgliedschaft Firmen
(Fr. 250.– pro Jahr)

Firma / Institution:

Name, Vorname:

Adresse:

PLZ, Ort:

Telefon:

E-Mail: